
iPads an Schulen kommen später

Noch hat sich kein Anbieter für das Projekt mit „echtem Interesse“ gemeldet / Firmen ist das „Risiko“ wegen langer Nutzung zu hoch

Von Anke Hollingshaus

WIESBADEN. Das 1:1-Projekt, das Wiesbadener Schüler ab Klasse 5 mit iPads ausstatten soll, verzögert sich, wie Schuldezernent Axel Imholz (SPD) und Schulamtsleiter Kay Römer jetzt dem städtischen Schulausschuss berichteten. Der Grund: Auf die Ausschreibung der Stadt für Anbieter der Geräte hatte niemand „echtes Interesse“ bekundet, wie Imholz sagte. Die in Frage kommenden Anbieter hatten wohl Bedenken angesichts des iPad-Modells, das die Stadt ausgewählt hatte, nämlich das iPad9. Weil das Projekt über Jahre laufe, sei ihnen das Risiko zu hoch, weil man nicht wisse, wie lang das Modell

noch auf dem Markt sei. Bei der Neuausschreibung geht es jetzt um iPad10. Teurer werden soll die Elternbeteiligung aber nicht. Im städtischen Haushalt sind 1,1 Millionen Euro jährlich für das Projekt vorgesehen. 22 Schulen haben sich bisher bei der Stadt gemeldet.

Gespräch findet erst nach den Sommerferien statt

Damit verzögert sich auch die neue Gesprächsrunde mit den Schulen, die nun erst nach den Sommerferien stattfinden wird. Wie berichtet will die Stadt alle Fünftklässler, wenn die jeweilige Schule mitmachen möchte, mit iPads ausstatten. Wer die zehn Euro

monatlich nicht zahlen kann oder wer Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz bezieht, muss nichts bezahlen.

Die Wiesbadener Schulhöfe sollen grüner, schöner und nachhaltiger werden. Dafür haben die Stadtverordneten „Schule macht Park“ ins Leben gerufen. Als Pilotschule wird die Oranienschule in der Innenstadt einen ganz neuen Schulhof bekommen. Klimaresistentere Bepflanzung inklusive. „Zur Zeit“, sagte Landschaftsplaner Christoph Sand, der als Externer mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt ist, „hat der Schulhof den Charme eines Supermarktparkplatzes“. Vorgesehen sind mehr Rasen, ein Schulgarten,

Rigolen, in denen Regenwasser versickern kann, und Spielgeräte für die Schülerinnen und Schüler, damit diese sich in den Pausen mehr bewegen können. Geplant ist bei „Schule macht Park“ auch eine Öffnung der Schulhöfe für die jeweiligen Wohnviertel. Insgesamt stehen 200.000 Euro zur Verfügung. In frühestens einem Jahr, so Christoph Sand, könnten die Arbeiten auf dem Oranien-Schulhof fertig sein.

Seit dem Einzug 2020 gibt es bauliche Mängel

Regelmäßig informiert das Dezernat den Ausschuss über Bauprojekte des Schulamts. Für Ärger sorgt der verzögerte

Abriss des Altbaus der Wickerbachschule in Naurod. Auch die Ortsbeiräte in Naurod, Auringen und Medenbach beschäftigt das Thema ständig und sorgt in der Schulgemeinde und bei Eltern für Ärger.

Die neue Wickerbachschule war 2020 bezogen worden. Seitdem gibt es viele bauliche Mängel. Verärgert ist man, weil auf dem Standort des Altbaus eine neue Turnhalle gebaut werden soll, die auch später kommt. Die Kinder haben keinen richtigen Schulhof. Kürzlich hatten Eltern einen offenen Brief verfasst und ihrem Ärger Luft gemacht. Schuldezernent Imholz im Ausschuss: „Es nervt uns doch auch, dass wir nicht vorankommen.“